Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 32 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 900.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Mittwoch, den 14. Februar 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 25.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100.— Mk., Offerten-Besorgung 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident Ebert hat in Begleitung mehrerer Minister einen Besuch in Karlsruhe zwecks Beratungen mit der badischen Regierung abgestattet.

* Die Franzosen haben angekündigt, daß sie nunmehr auch die Ausfuhr von Eisenfabrikaten aus dem Ruhrgebiet nach dem unbesetzten Deutschland vollständig sperren werden.

* Regierungspräsidenten Hänisch wurde von den Franzosen in einem Militärauto über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.

* Das von den Belgiern und Franzosen erlassene Verbot gegen Reisen deutscher Minister in das besetzte Gebiet wird von der deutschen Regierung entsprechend beantwortet und natürlich nicht befolgt werden.

* In Gelsenkirchen kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen französischen Gendarmen und deutschen Polizisten.

* Die Botschafterkonferenz hat die Zuteilung des deutschen Dorfes Haatsch an die Tschechoslowakei trotz des deutschen Protestes bestätigt.

Die ersten vier Wochen.

„Nach unseren leidenschaftslosen Beobachtungen handeln die Eisenbahner und Bergleute im vollsten Einvernehmen, ohne ihre moralischen Kräfte durch gegenseitige Vorwürfe zu schwächen. Alle Ausländer sind der Ansicht, daß vor irgend einem Verrat einer der beiden mächtigen Berufsschichten die furchtbare Einheit der gemeinsamen Leiden alles überragen und die Bevölkerung eher eine schreckliche und blutige Revolte zum Ausbruch kommen lassen würde."

Es ist einer der italienischen Journalisten, die sich auf dem „Kriegsschauplatz" an der Ruhr aufhalten und der diese Beobachtung als Ergebnis der vierwöchigen französischen Arbeit niederlegt. Auf den Halden wachsen die Kohlenberge — aber Frankreich hat vergeblich versucht, sie fortzubringen. Trotz der Sperre nach dem unbesetzten Deutschland. Nun versuchen sie eine neue „Sanktion": ab 12. Februar dürfen auch die Stahl- und Eisenprodukte des Ruhrgebietes nicht mehr nach Osten und Süden und Norden abtransportiert werden; bald soll wohl zur Ergänzung die Einfuhr fremden, also schwedischen und kanadischen Eisenerzes in das Ruhrgebiet gesperrt werden.

Beide Maßnahmen sind sehr zweischneidiger Art. Auf den Eisenhütten Lothringens und Luxemburgs häuft sich das Eisenerz, da man — dank der Sabotage der dickköpfigen „Boches" — keinen Koks zur Verhüttung der Erze hat. Und die deutsche Eisenindustrie bezieht trotzig keine Tonne mehr von dort, sondern alles — soweit nicht eigene Produktion in Betracht kommt oder Schrott verarbeitet wird — aus Schweden und Kanada. Es wäre von Frankreich sehr unfreundlich gehandelt, wenn es diesen beiden Ländern die Ausfuhr ihrer Erze in das Ruhrgebiet verbieten wollte, nur um den französischen Grubenbesitzern zu helfen. Sehr zweifelhaft in ihrer Wirkung aber ist die Ausfuhrsperre metallurgischer Produkte gegen Deutschland. Leider ist der Produktionspreis der deutschen Eisen- und Stahlerzeugnisse so hoch, daß unsere Ausfuhr in diesen Artikeln ständig zurückging. Dabei spielte namentlich der Kohlenpreis eine sehr erhebliche Rolle in der Verarbeitung, so daß vielfach — bei dem ständigen Kohlenmangel — zu importierter englischer Kohle gegriffen wurde; die fällt jetzt fort. Die deutschen Industriewerke des Ruhrgebietes haben Kohle, deutsche Kohle genug; aber die französische Stahlindustrie hat nicht mehr billige deutsche Reparationskohle, die ihr eine so überaus erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkt ermöglichte. Englische Kohle muß sie kaufen, teure englische Kohle, oder sich mit der einheimischen begnügen. Und nun wird sich die deutsche Stahlindustrie, wenn ihr der Weg nach Osten versperrt ist, auf den Westen stürzen. Wieder in Konkurrenz treten können mit — Belgien und Frankreich und sie durch billige Angebote — um Absatz zu haben — niederzwingen.

Wenn aber der Transport weiter zur Unmöglichkeit gemacht wird, dann mag das eintreten, was der Italiener voraussieht, die Revolte. Aber wenn der Absatz durch die Unmöglichkeit des Abtransports verhindert wird, dann wird auch den lothringischen Eisenbergwerkbesitzern der Absatz nach Deutschland gesperrt. Und die Entscheidung des Kampfes liegt darin, wer länger diese Absatzsperre aushält. Wer die Nerven behält. Nicht nur laut gesprochen, sondern bewußt gefühlt denkt jetzt wohl schon fast jeder Deutsche an das Wort Cunos, daß die schlimmsten Folgen der Besetzung nicht so schlimm sein können wie das Nachgeben. Und mit grimmiger Freude können wir überall feststellen, daß die französischen Nerven schon zu vibrieren beginnen. Das Auftreten der Franzosen in Wanne und Recklinghausen, in Bochum und Essen, von Mainz bis Aachen entspricht nicht bloß dem Charakter dieses Volkes, ist nicht bloßer Reitpeitschen- und Kolbensadismus, sondern ist das Strampeln und Arbeiten eines Mannes, der auf Sumpfboden geraten ist. Es ist unfreiwillig komisch, wenn Poincaré der Welt verkündet, daß kein deutscher Reichsminister oder der Minister irgend eines deutschen Landes „ermächtigt" werden soll, das Ruhrgebiet zu betreten. Denn die Überraschungsreisen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers hätten „Unruhen hervorgerufen". Wer trotzdem heimlich einreise, der würde, sobald man ihn erwische, „nach Deutschland" zurückgebracht werden. So schreibt ein halbamtlicher Kommentar zum Beschluß der Pariser Diktatoren. „Nach Deutschland" — bei der mangelhaften Geographiekenntnis der Franzosen rechnet man das Ruhrgebiet wohl nicht mehr zu Deutschland! Nietzsche sagt einmal, daß nicht der Zorn, sondern die Verachtung tötet, und der Franzose selbst hat ja das Wort geschaffen, daß es vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt sei. Sie taten diesen Schritt nicht erst jetzt, und aufregen werden wir uns wirklich nicht über die Blitzeschleuderer in Paris.

Jener italienische Journalist hat auch noch etwas anderes geschrieben: „Es ist nicht klug sich Illusionen zu machen. Ein Arbeiter, den ich lächelnd gefragt hatte, ob er Rheinländer sei, antwortete mir böse: „Ich bin ein Preuße."" Und setzt hinzu: „Die Lage ist höchst kritisch. Eine Explosion in Form eines Volksaufstandes könnte zur Folge haben, daß das ganze Land in eine Aufstandsbewegung hineingezogen würde, die ohne Beispiel wäre." Das ist das Resultat der ersten vier Wochen des Einbruches.

*

Das Einreiseverbot wirkungslos.

Zu der französisch-belgischen Note, die deutschen Ministern den Aufenthalt im besetzten Gebiet untersagen will, wird in Berlin an amtlicher Stelle erklärt, daß dem Verbot selbstverständlich deutscherseits keinerlei Bedeutung beigemessen wird. Die französische Regierung kann den deutschen und preußischen Ministern nicht verbieten, Handlungen auf deutschem Gebiete vorzunehmen. Man wird sich um derartige Weisungen und Verbote überhaupt nicht kümmern.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Entwicklung der Reichswehr.

Im Hauptausschuß des Reichstages gab der Reichswehrminister Dr. Geßler einen Überblick über die äußere und innere Entwicklung der Reichswehr im vergangenen Jahre. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die die Interalliierte Militärkommission dem Aufbau der Reichswehr entgegenstelle, indem sie sogar Genehmigungen, die sie vor Jahr und Tag erteilt hat, plötzlich wieder zurückzieht. Sehr erfreulich sei trotz alledem die militärische Ausbildung fortgeschritten. Das kleine Heer, so wie es heute dastehe, sei militärisch durchaus leistungsfähig. Geist und Leitung seien nach dem Urteil der Sachkenner gut. Die nächsten Jahre werden dazu dienen, diese Ausbildung zu vertiefen.

Kardinal Schulte über den Abwehrgeist.

Ein italienischer Journalist hatte in Köln vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Kardinal Schulte. Der Kardinal erklärte: Das deutsche Volk wird Widerstand leisten, sein Opfermut und sein Heroismus sind wirklich bewundernswert. Wir wollen keine Zwischenfälle hervorrufen, aber wir wollen uns auch ungerechter Unterdrückung nicht beugen. Bei meinem jüngsten Besuch in Essen habe ich feststellen können, daß der Geist des Widerstandes unter den Arbeitern täglich stärker wird. Er stellt die Gesinnung des ganzen deutschen Volkes dar. Das deutsche Volk hat keine Kriegsgedanken, aber es ist bereit, in seinem passiven Widerstand auszuharren.

Ein bedauerlicher Zwischenfall.

In Insterburg ist ein auf der Reise nach Berlin begriffener Kurier der russischen Sowjetregierung in Verkennung seiner Nationalität durch das Publikum mißhandelt worden. Die deutsche Regierung hat ihrem lebhaften Bedauern über diesen Zwischenfall Ausdruck gegeben und eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. Im Zusammenhang damit kann nur wiederholt mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß ein korrektes Verhalten allen Ausländern gegenüber ohne Unterschied der Nationalität Pflicht jedes Deutschen ist.

Dreißigfache Friedensmiete als Wohnungsbauabgabe.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages ist die Entscheidung über die Höhe der Wohnungsbauabgabe nunmehr endgültig dahin gefallen, daß diese Abgabe auf das Dreißigfache der Friedensmiete festgesetzt wird. Davon soll nach einem weiteren Beschluß des Ausschusses ein Beitrag von 40 Mark auf den Kopf der Bevölkerung in den Ausgleichsfonds abgeführt werden.

Wucher und Devisenspekulation.

Der von der Reichsregierung seit der Besetzung des Ruhrgebiets angekündigte und vom Reichsrat angenommene Entwurf eines Notgesetzes ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Er soll den Behörden ein schnelleres Eingreifen gegenüber Mißständen, namentlich gegen den Wucher, ermöglichen. Im Hauptausschuß wurden die angekündigten Bestimmungen gegen die Devisenspekulation besprochen. Der Staatskommissar teilte mit, daß mit dem Reich Verhandlungen über Vorschriften im Gange seien, welche die Verordnung über den Devisenhandel ergänzen sollen. Die Zulassung zur Börse soll erschwert, Maßnahmen gegen anreizende Notizen in Zeitungen erwogen werden. Das Schreiben der Reichsbank an Banken und Bankiers, in der vor Beleihung von Devisen gewarnt wurde, soll auch den Sparkassen und Kreditgenossenschaften zugehen, kurz allen Instituten, die mit der Kreditgewährung zu tun haben.

Versicherungspflicht für Angestellte.

Im Reichsrat wurde die neue Verordnung angenommen, worin die versicherungspflichtige Gehaltsgrenze in der Angestelltenversicherung auf 4,2 Millionen Mark erhöht wird.

Verbot des Trinkzwangs.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats beschloß zum Schankstättengesetz einen Absatz anzufügen folgenden Wortlauts: „Es ist verboten, in Gast- und Schankstätten die Verabreichung von Speisen von der gleichzeitigen Bestellung alkoholischer Getränke abhängig zu machen oder bei Nichtbestellungen solcher Art eine Erhöhung der Preise für Speisen anzukündigen oder durchzuführen."

Anpassung der Beamtengehälter an den Geldwert.

Die in Berlin im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über eine Anpassung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches an die fortgeschrittene Geldentwertung haben zu einer Verständigung geführt. Der durch die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebiets geschaffene Notlage der Reichsbediensteten der besetzten Gebiete und des Einbruchsgebietes ist in besonderer Weise Rechnung getragen worden. Die Beamten erhalten etwa 90 % Erhöhung ihrer Gehälter, ebenso werden die Arbeiter entsprechend aufgebessert.

Frankreich.

× **Eine Koalitionsregierung?** Nachdem Poincaré sich offiziell geweigert hat, vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten zur Rechtfertigung seiner Politik zu erscheinen, ist der Ausschuß zu einer dringlichen Sitzung zusammenberufen worden. Verschiedentlich begegnet man der Auffassung, daß Poincaré den Versuch machen werde, ein Koalitionskabinett nach Art des 1914 gebildeten zu konstruieren. Es heißt, daß Tardieu aufgefordert werden soll, dem neuen Kabinett, in dem Poincaré den Vorsitz behalten wolle, als Außenminister beizutreten.

Italien.

× **Mussolini über die Ruhrfrage.** In der römischen Kammer erklärte Ministerpräsident Mussolini, Italien habe es verhindert und werde auch weiterhin verhindern, daß die Ereignisse im Ruhrgebiet katastrophale Rückwirkungen in den Donauländern ausübten. Eine Vermittlung sei unmöglich gewesen, da man nicht ohne Aufforderung oder Zustimmung dazu vermittle. Bisher habe Frankreich Italien nicht darum ersucht, seiner Solidarität mit ihm stärkeren Ausdruck zu verleihen. Es sei klar, daß Italien sich in einem solchen Falle vorbehalten würde, den ganzen Komplex der Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder zur Diskussion zu stellen.

Aus In- und Ausland.

Stuttgart. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der württembergischen Nebenbahnen wird wegen gefährdeter Kohlenversorgung der Betrieb an Sonn- und Feiertagen auf den württembergischen Eisenbahnen eingestellt.

Königsberg. Der bisherige Chef der provisorischen memelländischen Regierung ist zurückgetreten. Die Regierung wird jetzt ausgeübt durch ein neugebildetes Landesdirektorium aus drei Litauern und zwei Deutschen.

Berlin. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse (Zeitungsverleger und Redakteure) veröffentlicht einen scharfen Einspruch gegen die Vergewaltigung der deutschen Presse, die im Ruhrrevier von den eingedrungenen Franzosen getrieben wird.

Halle a. S. Der bekannte Kommunistenführer Albert Vater hat sich aus Nahrungssorgen erschossen. Er hat ein Alter von 64 Jahren erreicht.

Bochum. Der Verkaufs-Boykott gegen die Franzosen ist im gesamten Handelskammerbezirk Bochum auch in den kleinsten Gemeinden durchgeführt.

Wien. Im deutschösterreichischen Nationalrat kam es zu einer Kundgebung für die leidenden Kämpfer im Ruhrgebiet. Der Führer der Sozialdemokraten, Dr. Otto Bauer, hielt dabei eine bemerkenswerte Rede gegen den Völkerbund.

Tirnowo. In Albanien ist ein Aufstand ausgebrochen. 10 000 Aufständische sollen auf Tirana marschieren. Die albanische Regierung habe zwei Reserveregimenter mobilisiert.

Newyork. Das Schiff mit den aus Koblenz heimkehrenden ehemaligen amerikanischen Besatzungstruppen ist in Savannah eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

(298. Sitzung.) CB. Berlin, 12. Februar.

Der Reichstag nahm heute nach der mehrtägigen Pause die Arbeit wieder auf. Das Haus beschäftigte sich mit dem

Entwurf eines Notgesetzes,

der vom Reichsrat angenommen worden war und dessen wesentlicher Inhalt bekannt ist.

Reichswirtschaftsminister Dr. Becker begründete in Vertretung des abwesenden Ministers des Innern den Entwurf, indem er ihn als die Folge des von uns nicht gewollten Krieges bezeichnete, den Frankreich mitten im Frieden über die wehrlose Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr gebracht hat. Gegen Haß, Willkür, Sadismus und Grausamkeit, gegen diesen organisierten Krieg der Gewalt setze Deutschland nicht die Gewalt ein, sondern den einmütigen entschlossenen Willen der Abwehr bis zum Äußersten ohne Rücksicht auf Parteiunterschiede. Der deutsche Reichstag müsse der jetzt so heldenmütig kämpfenden Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr zeigen, daß er hinter ihr stehe. (Beifall.)

Abg. Sollmann (Soz.) hieß die Bestimmungen zur Einschränkung der Lustbarkeiten und des Schankstättenwesens willkommen. Notwendig sei freilich eine Ergänzung dahin, daß nicht nur diejenigen getroffen werden, die nicht das Geld haben, sich Klubhäuser zu leisten. Gegen die Paßbestimmungen habe die Sozialdemokratie große Bedenken. Keineswegs dürfe man zur allgemeinen Ausweisung von Franzosen und Belgiern kommen. Die Sozialdemokratie werde dem in Art. 6 enthaltenen Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen. Gerade in dieser schweren Zeit müsse die Regierung unter der Kontrolle des demokratischen Parlaments stehen. Dem Gesetz fehle beinahe alles zu einem wirklichen Notgesetz, mit dem der gegenwärtigen furchtbaren Not des Vaterlandes entgegengewirkt werden könnte. In diesen furchtbaren Wochen habe die Regierung auch nicht einen einzigen großen Plan vorgebracht. Wir brauchen und wir wollen ein Kampfgesetz gegen alle diejenigen, die durch gemeinsten Eigennutz die deutsche Front erdolchen. Die Besitzsteuer müsse durch schleunige Einziehung tatsächlich wirksam gemacht werden. Wir wenden uns gegen den Taumel an den deutschen Börsen. Die Börse ist jetzt kein Markt mehr, sondern ein Institut für spekulierende Hochstapler. Wir verlangen eine Devisenzentrale und eine Einschränkung des Reichsbankkredits, der vielfach erst die Mittel zur Devisenspekulation liefert. Wir verlangen auch die Bekämpfung des Wuchers, der von dem Großkapitalistenkonzern in Eisen, Holz

rücken. Ein Teil kommt nach Born ein Teil nach Lennep. Der Rest besetzt die Landstraße zwischen Born und Lennep.

An der Ruhr.

Sonderberichte aus dem Kampfgebiet.

I.

Der Tölpel am Ameisenhaufen.

Ein Ameisenhaufen liegt im Walde, und kribbelndes Leben erfüllt ihn. Jedem der winzigen Tierchen ist eine besondere Arbeitsleistung zugeteilt, und unverdrossen tun sie ihre Pflicht. Im Ameisenstaat herrscht Friede und Ordnung. Da kommt ein ungeschlachter Tölpel des Weges, der in der Hand einen gewaltigen Knüppel schwingt. Vor dem Ameisenhaufen, dem Wunder der Natur, das den denkenden und fühlenden Menschen mit Ehrfurcht erfüllt vor dem Schöpfergeist, der auch hier sich auswirkt, bleibt er stehen. Verständnislos blickt er hinab auf das Gewimmel zu seinen Füßen. Ein rohes Grinsen verzerrt seine plumpe Visage, dann fährt er mit dem Knüppel hin und her durch den Ameisenhaufen und zerstört ihn. Und mit dem Bewußtsein, eine Heldentat vollbracht zu haben, entfernt er sich. Dem brutalen Tölpel, in dessen Schädels Enge kein Strahl der Vernunft jemals gedrungen, ist Poincaré zu vergleichen, Frankreichs „großer Staatsmann", der den industriellen Ameisenhaufen im Ruhrgebiet durch rohe Gewalttat in Verwirrung zu bringen und zu zerstören für ein löbliches Beginnen hält. Die gewalttätige Zerstörung ist ihm zum Teil schon gelungen, und er ist in seiner geistigen Armut der Mann dazu, sie restlos zu vollenden. Was ihm aber bis jetzt nicht gelang und hoffentlich niemals gelingen wird, ist die Niederwerfung des moralischen Widerstandes, den die Bevölkerung des Ruhrgebietes ihm und seinen Kreaturen leistet. Wenn die Arbeiter und Angestellten fest und unerschütterlich im passiven Widerstand verharren, wird das, was von den Vertretern des französischen Chauvinismus und Kapitalismus als siegversprechender Feldzug begonnen wurde, mit einer ideellen und materiellen Niederlage enden, die den Hohn und Spott der ganzen zivilisierten Welt herausfordert.

Herausforderungen.

Poincarés Willensvollstrecker, die französischen und belgischen Militärs, sehen den kommenden Ereignissen heute nicht mehr so zuversichtlich entgegen, wie es zu Beginn des „Ruhrfeldzuges" der Fall war. Sie haben es mit eine unsichtbaren Feind zu tun, der durch berechnet kluges Verhalten alle ihre Maßnahmen zunichte macht. Gegen die passive Resistens einer nach Hunderttausenden zählenden Industriebevölkerung, die in sich geschlossen und durch keinen innern Zwist gelähmt ist, vermögen Bajonette und Maschinengewehre, vermögen selbst Großkampfgeschütze und Tanks nichts auszurichten. Ein Gegner, der sich hinter sein gutes Recht verschanzt und aus dieser festen Stellung nicht herauslocken läßt, ist nicht kleinzukriegen. Deutschlands moralischer Sieg ist unausbleiblich, wenn die Bevölkerung jener Gegend, die unter der Invasion so schwer zu leiden hat, die Ruhe bewahrt und sich zu unbesonnenem, unüberlegtem Tun nicht verleiten läßt. Das wissen auch unsere Widersacher, die Gewaltpolitiker jenseits der westlichen Grenze. Deshalb scheinen sie den Horden, die sie aussandten, um das Ruhrgebiet und das Nachbarland roh zu vergewaltigen, die Weisung mit auf den Weg gegeben zu haben, alles aufzubieten, um die Bevölkerung zum aktiven Widerstand herauszufordern, der ihnen den erwünschten Vorwand bieten würde für Willkürakte sondergleichen.

Die „Kumpels".

Die Bewohner des Ruhrgebietes wissen wohl, worum es geht. Sie sind ein ruhiger, besonnener Menschenschlag, von der Natur mit zäher Kraft und festem Willen ausgerüstet. Besonders die Bergleute, die „Kumpels", wie sie mit leiser Selbstironie sich nennen, besitzen in der Vollführung dessen, was sie sich vorgenommen haben, eine unvergleichliche Ausdauer. Sie, die gewohnt sind, in mühevoller Arbeit tief unter der Erde der Natur ihre Schätze abzuringen, und wenn sie zum Schacht hinabfahren, das Totenhemd stets auf dem Leibe tragen, blicken mit dem Gefühl der Geringschätzung auf die Kohorten Poincarés, der im Auftrage des nordfranzösischen Hüttenkomitees in deutsches Land einbrach, um fremdes Eigentum mit räuberischen Händen an sich zu reißen. Die Ruhrbergleute sind kein einheitlicher Menschenschlag. Mit dem Etikett „Söhne der roten Erde" kommt man bei ihnen nicht aus. Viele Jahre hindurch hat eine starke Einwanderung, hauptsächlich aus dem deutschen Osten, stattgefunden, und gerade in der jüngsten Zeit ist dies in stärkerem Maße der Fall gewesen. Die Zerstückelung Oberschlesiens hat hierzu nicht unerheblich beigetragen. Es wohnen in dem Lande zwischen Ruhr und Lippe viele Polen. In manchen Ortschaften hört man auf der Straße kaum ein deutsches Wort. Polnische Zeitungen und polnische Kirchen trifft man an, und dennoch hat sich im Laufe der Zeit ein Vermischungsprozeß vollzogen, aus dem sich so etwas wie einheitlicher Typus, nämlich der des Ruhrbergmanns und des Ruhrhüttenarbeiters, herauskristallisiert hat. Die Gleichmäßigkeit der Arbeits- und Lebensbedingungen hat eine Art Uniformierung im Denken und Empfinden gezeitigt, die unverkennbar ist. Nicht unerheblich beschleunigt wurde der Prozeß der Angleichung durch die großen Arbeiterverbände, die die ungeheure Masse der Lohnempfänger beinahe restlos umfassen und ihnen eine gewerkschaftliche und politische Schulung vermitteln, welche bewirkt, daß sie als Kerntruppen der Arbeiterschaft angesprochen werden können.

Land und Leute.

An landschaftlichen Reizen ist das Ruhrgebiet arm. Der Kohlenstaub, der Qualm der Essen überzieht alles mit einem schmutzigen Grau. Die Vegetation verkümmert, die Atmosphäre ist wie mit Giftgasen geschwängert, doch tief unten im Erdinnern lagern unermeßliche Reichtümer. Kein Wunder, daß fremde Begehrlichkeit die Hände nach ihnen ausstreckt. Nicht minder wertvoll ist das, was Menschenfleiß und Intelligenz über der Erde geschaffen haben. Die schier unübersehbare Reihe von Fördertürmen, der aus Riesenschornsteinen aufsteigende dichte Qualm, die Glut und die Flammen, die aus den weit über das Land zerstreuten Schmelzöfen aufleuchten — das alles macht auf den, der zum erstenmal dieses ausgedehnte Industriegebiet betritt, einen fast beklemmenden Eindruck. Und verstärkt wird dieses Gefühl noch, wenn ihm in den Dörfern frühmorgens im Halbdunkel die Karawanen der Arbeiter begegnen, die mit der Kaffeekanne über der Schulter fast lautlos zur Arbeitsstätte traben. Dann steigt unwillkürlich in jedem, der nicht völlig gedankenlos durchs Leben geht, die Frage auf, was wohl werden würde, wenn die Hunderttausende, die in diesem Lande den Kampf um des Lebens tägliche Notdurft kämpfen, einmal von der Verzweiflung würden überwältigt werden und wenn dieses Gefühl in Taten der Wut und des Hasses sich entladen würde. Die Arbeiter, die im Ruhrgebiet leben und schaffen, sind an sich harmlose, gutmütige Menschen, obwohl sie manchmal recht finster dreinschauen können. Nur hüte man sich, sie zu reizen. Im Zorn können sie, die an Gefahren gewöhnt sind und den Tod nicht fürchten, furchtbar werden. Davon, daß sie sich in diesen kritischen Tagen nicht herausfordern lassen, sondern nach wie vor mit dem Gefühl stolzer Überlegenheit, das im Bewußtsein der eigenen Kraft wurzelt, verachtungsvoll auf alle Provokateure hinabblicken — davon hängt für Deutschlands Zukunft unendlich vieles ab.

K. Sch.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 14. Februar 1923.

□ **Voraussichtliches Wetter des Frühjahrs und Sommers.** Daß der Februar uns plötzlich einen starken Kälterückfall gebracht hat, ist nichts Auffälliges: der Februar hat von altersher den Ruf, ein kalter Monat zu sein. Aber im allgemeinen hat sich die Prophezeiung, die auf der Wirkung der Sonnenflecken beruht, bisher bewahrheitet. Wir sind in die Zeit eines Minimums von Sonnenflecken eingetreten, die Sonne zeigt jetzt wenige dieser dunklen Punkte und ist manchmal sogar gänzlich fleckenlos. Zwischen den Maxima von Sonnenflecken, die im Durchschnitt alle elf Jahre eintreten, treten jedesmal Perioden mit geringer Sonnenfleckentätigkeit auf, und zwar meist drei Jahre lang. Der letzte kalte Winter stand noch unter der Einwirkung des voraufgegangenen Maximums. Die Jahre mit einem Maximum, d. h. starker vulkanischer Tätigkeit auf der Sonne, haben meist einen stark ausgeprägten heißen Sommer und entsprechend einen ebenso stark betonten Winter. Dagegen sind die Jahre mit einem Minimum mehr ausgeglichen, der Sommer feucht und kühl, der Winter milde. Einen so kühlen und niederschlagsreichen Sommer wie den von 1922 hatten wir lange nicht gehabt, und auch der jetzige Winter trug, wenn man von der augenblicklichen Kälte absieht, ein ausgesprochen mildes Gepräge; selbst an den Tagen, die wir als kalt empfinden, fiel das Thermometer nur auf wenig Grade unter Null. Da nun solch Sonnenflecken-Minimum seine drei Jahre anzuhalten pflegt, dürfen wir mit einiger Sicherheit erwarten, daß der kommende Sommer dem vergangenen stark ähneln wird. Dasselbe würde dann für den Winter 1923/24 und vielleicht auch für das folgende Jahr zu gelten haben.

□ **Preisschilderzwang in Preußen.** In den nächsten Tagen soll der Preisschilderzwang für ganz Preußen durch eine Verordnung einheitlich geregelt werden. Abgesehen von Futtermitteln, die insgesamt ausgezeichnet sein müssen, umfaßt die Verordnung Gegenstände des notwendigen Verbrauchs. Weiterhin dürfen verkaufte Waren nicht ausgestellt werden. Bei einer Verweigerung der Abgabe im Kleinhandel üblicher Mengen zu den auf den Preisschildern angegebenen Preisen soll geprüft werden, ob es sich um unlautere Machenschaften im Sinne einer Preistreiberei handelt.

□ **Die Kosten einer Stunde Gasbeleuchtung und elektrischen Lichts.** Die Kosten der Gasbeleuchtung und der Beleuchtung durch elektrischen Strom wechseln jetzt überall im Deutschen Reiche fast allmonatlich, da die Preise ständig heraufgesetzt werden. Jeder sucht nach Möglichkeit seinen Lichtverbrauch zu „rationieren" und liest von Zeit zu Zeit vom Gasmesser oder vom Elektrizitätszähler ängstlich die kommende Lichtrechnung ab. Sind Zwangs- oder freiwillig gewählte Untermieter in der Wohnung, so gibt es bei der Begleichung der Rechnung nicht selten Streit wegen des von jeder Mietspartei zu zahlenden Teilbetrages der Gesamtsumme. Dieser unangenehme häusliche Hader könnte oft vermieden werden, wenn man wenigstens ungefähr wüßte, wieviel Gas oder Strom innerhalb einer bestimmten Zeit verbraucht wird. Das läßt sich aber ziemlich genau feststellen: Eine stehende Gasglühlichtflamme verbraucht pro Stunde 140 bis 150 Liter, ein sog. Liliputbrenner 70 bis 80 Liter, eine hängende Flamme 120 bis 130 Liter, eine kleinere 80—90 Liter; für den normalen Gaskocher sind 400 bis 500 Liter pro Stunde zu rechnen. Es sei noch bemerkt, daß 1000 Liter Gas gleich 1 Kubikmeter sind. Beim elektrischen Licht rechnet man einen Verbrauch von 1,1 Watt pro Kerze als Stundenverbrauch, so daß eine 16kerzige Lampe 16 mal 1,1 = 17,6 Watt Stundenverbrauch hat, eine 25kerzige 25 mal 1,1 = 27,5 usw. Die Kerzenstärke findet man an jeder Lampe verzeichnet, so daß auch hier die Verbrauchsberechnung nicht schwer ist, wenn man weiß, daß 1000 Watt einem Kilowatt gleich sind.

□ **Keine Pfennigbeträge im Postverkehr.** Dem Zentralverband des deutschen Großhandels wird vom Reichspostministerium mitgeteilt, daß beabsichtigt ist, im Postscheck-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr die Pfennigbeträge wegfallen zu lassen. Entsprechende Vorlagen liegen bereits den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung vor. Bis zur endgültigen Regelung wird voraussichtlich noch einige Zeit vergehen. Die Auszahlungsgebühren des Postscheckverkehrs werden bereits seit einigen Tagen auf volle Mark abgerundet.

)-(**Halver,** 13. Febr. Der Unterricht an sämtlichen Schulen der Gemeinde Halver beginnt ab Donnerstag, den 15. d. Mts. um 8 Uhr vormittags.

× **Halver,** 13. Febr. Wie die „D.-L.-Z." mitteilt, erfolgt nach einem Runderlaß des Finanzministers (für Pensionäre, Wittwen und Waisen) eine schriftliche Benachrichtigung seitens der Regierungen über Aenderung der Versorgungsbezüge nicht mehr. Die Kreiskassen sind dagegen angewiesen, auf dem Abschnitt der Zahlungsanweisungen kurze Angaben über die Zusammensetzung des Betrages zu machen. Bei Empfängern, deren Bezüge auf Bankkonto (Sparkassen usw.) überwiesen werden, haben die Kreiskassen eine Mitteilung zur Aushändigung an den Empfänger mit zu übersenden. Eine Mitteilung seitens der Regierung erfolgt fortan nur dann, wenn die Ruhegehälter und Witwengelder sich ändern oder ein neuer Einkommenbestandteil für die Empfänger eingeführt wird.

= **Halver,** 13. Febr. Wie wir erfahren, werden im Laufe dieser Woche zwei Hengste vom Gestüt Warendorf hier eintreffen, welche in Grünenbaum stationiert werden.

):(**Halver,** 13 Febr. Der Reichs-Landbund hielt am verflossenen Samstag im „Posthaus" eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins, Wilhelm Bremicker von Schönenberge, erteilte dem Geschäftsführer des Reichs-Landbundes Dr. Kröll das Wort zu seinem Vortrage über Organisations- und Steuerfragen. Eine der schlimmsten Folgen sei die Zersplitterung des deutschen Volkes, der nun hoffentlich durch den ruchlosen Einfall der Franzosen ein Ende bereitet werde, so daß an deren Stelle eine erfreuliche Einmütigkeit getreten. Bei der jetzigen Staatsform regiere die Masse und hinter derselben stehen die Wähler. Dabei bliebe aber die Landwirtschaft in der Minderheit. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, sei der Reichs-Landbund entstanden, der jetzt marschiere. Zu dessen vornehmsten Zielen und Aufgaben gehöre es, die gesamte Landbevölkerung zu einer staatserhaltenden Vereinigung zusammenzufassen. Eine Vereinigung mit anderen landwirtschaftlichen Organisationen hat sich leider zerschlagen. Eine weitere Aufgabe des Reichs-Landbundes sei es, Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen. Durch die heutige Steuergesetzgebung laufe die Landwirtschaft Gefahr, ihre unabhängige Existenz einzubüßen. Um diesen drohenden Gefahren zu entgehen, sei die Zentrale in Berlin mit ihren verschiedenen Abteilungen ins Leben gerufen. Es solle darauf hingearbeitet werden, daß auch die Landwirtschaft in den Parlamenten entsprechend vertreten sei und bei der Gesetzgebung einen mitentscheidenden Einfluß gewinne. Weiter solle der Reichs-Landbund die Anschauungen über die Landwirtschaft erklären. Der Reichs-Landbund bezwecke eine enge Berührung mit den Landwirten; dadurch werde nur ein Aufbau ermöglicht. Der Redner ging alsdann auf die Steuerfrage über. Aus dem großen Steuerbündel, das uns die Revolution beschert habe, wolle er nur zwei herausgreifen, die Zwangsanleihe und die Vermögenssteuer. Beide Steuern werden gemeinsam behandelt und zu diesem Zweck hat der Reichsfinanzminister für die Veranlagung der beiden Steuerarten bestimmte Richtlinien aufgestellt und durch Erlaß veröffentlicht. Für die Zwangsanleihe wird das Zehnfache des Wehrbeitrags im Dezember 1913 zu Grunde gelegt. Während die Zwangsanleiheteile nach Hunderten bestimmt werden, erfolgt dies bei der Vermögenssteuer nach Tausenden. Hier erstreckt sich die Freigrenze bis zu 100000 Mark. Selbstverständlich steigt mit der Höhe des Vermögens auch die Höhe des zu zahlenden Millesatzes. Zu der errechneten Vermögenssteuer tritt ein Zuschlag in Höhe von 100, 150, 250 Proz. je nach der Höhe der Steuer. An den Vortrag schloß sich dann an der Hand von konkreten Fällen eine Besprechung aus der Praxis, die neben dem Vortrage manchem der Teilnehmer recht wertvolle Fingerzeige für die bevorstehende Steuererklärungen gegeben haben wird.

+ **Schalksmühle,** 13. Febr. Für Sonntag, den 25. d. Mts. nachm. 3½ Uhr beginnend haben die hiesigen Vereine, der Männer-Gesang-Verein, der Turnverein und der Eisenbahner-Gesangverein in der Turnhalle ein Wohltätigkeits-Konzert geplant. Um Jedermann die Teilnahme zu ermöglichen findet das Konzert ohne jeglichen Ausschank statt. Karten im Vorverkauf werden von jungen Damen mit Listen zum Einzeichnen in den Häusern angeboten werden, und hoffen die Vereine, daß im Interesse der guten Sache recht viel Karten gekauft bezw. recht hohe Beträge gezeichnet werden um einen ansehnlichen Ueberschuß zur Verfügung stellen zu können.

= **Kierspe,** 13. Febr. „Vaterländischer Frauenverein." Im vergangenen Jahre ist wie früher tüchtig geschafft worden, sodaß zu Weihnachten an Bedürftige der Gemeinde Bescherungen in verfertigten Waren und Geldunterstützungen verabreicht werden konnten. Den Fabrikanten, die dazu ihre freigibige Hand aufgetan haben, sei auch an dieser Stelle bester Dank ausgesprochen.

Lüdenscheid, 12. Febr. Trübe Aussichten. Die letzte Stadtverordnetensitzung zeitigte eine für unsere Stadt bedeutsame Rede des Oberbürgermeisters Dr. Jokusch, die durch den Stadtverordnetenvorsteher Schmidt ergänzt wurde. Danach sieht die Verwaltung für unsere engere Heimat eine schwere Zeit herannahen; gleich schwer für alle Teile der Bevölkerung. Um Arbeitslosigkeit und Lebensmittelknappheit vorzubeugen, wurden sofort Maßnahmen getroffen.

Lüdenscheid, 12. Febr. Infolge Kohlenmangel. Um eine Streckung der vorhandenen Vorräte zu erreichen, wird in der hiesigen Industrie in drei Schichten je vier Stunden gearbeitet.

Lennep, 10. Febr. Auch hier wird über unwürdiges Verhalten einzelner Personen der Besatzung gegenüber geklagt. Namentlich liebäugelt ein Teil der weiblichen Bevölkernng mit den Franzosen. Aber auch Helfershelfer müssen die Eindringlinge aus unseren eigenen Reihen gefunden haben. Dafür liegen sichere Anzeichen vor. Es ist leider so, daß die Einquartierung, die sich sehr schnell in unserer Stadt orientieren konnte, hilfreiche Hand gehabt hat.

Kleine Nachrichten.

Das Jugendgerichtsgesetz.

Berlin. Aus einer allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers wird mitgeteilt: Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 1. Februar d. J. das Jugendgerichtsgesetz in dritter Lesung verabschiedet. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens ist der 1. Juli bestimmt worden, jedoch tritt der § 2, nach dem derjenige nicht strafbar ist, der vor Vollendung des 14. Lebensjahres eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, bereits mit der Verkündigung in Kraft, die voraussichtlich in den letzten Tagen des Februar erfolgen wird. Das gleiche gilt für § 43, wonach gegen Personen, die zur Zeit der Tat noch nicht 14 Jahre alt waren, Strafen nicht vollstreckt werden dürfen. Mit der Vorbereitung für die Bildung der Jugendgerichte ist schon jetzt zu beginnen.

25 Millionen aus Argentinien zur Ruhrhilfe.

Berlin. Für die Ruhrspende stiftete Herr Konsul C. A. Dick aus Sao Paulo (Brasilien) 6,5 Contos de Reis im Gegenwert von etwa 25 Millionen Mark.

Mißstände an der deutsch-holländischen Grenze.

Berlin. Eine kleine Anfrage eines Landtagsabgeordneten befaßte sich mit dem Schmuggel und der Verschiebung von unentbehrlichen Lebensmitteln an der deutsch-holländischen Grenze. Der preußische Minister des Innern antwortete u. a.: An der deutsch-holländischen Grenze wird noch immer in großem Umfange Schmuggel getrieben. Wenn es bisher trotz eifrigster Bemühungen nicht gelungen ist, dem Schmuggel in wirksamer Weise entgegenzutreten, so hat dies hauptsächlich in den aus dem Versailler Vertrag sich ergebenden Beschränkungen in der Wahl und Verwendung von Zoll- und Polizeibeamten im besetzten Gebiet seinen Grund.

Ein Engländer stiftet 20 Millionen für die Ruhrhilfe.

Essen. Der Bankier S. Japhet in Firma S. Japhet u. Co., Ltd. London, überwies dem Inhaber der Firma Simon Hirschland, Essen, 20 Millionen Mark für die Ruhrhilfe.

Wanne—Gelsenkirchen wieder in Betrieb.

Dortmund. Der Personenzugverkehr über Wanne—Gelsenkirchen ist wieder in Betrieb. Die Nachricht, daß ein Zugführer an den Folgen eines Schlages gestorben sei, bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Die beiden Oberbahnhofsvorsteher und Obergütervorsteher, die verhaftet worden waren, sind wieder freigelassen worden, dagegen sind drei Schlosser aus der Eisenwerkstatt noch in Haft.

Eine ganze Familie verbrannt.

Einsiedel. In der Nähe von Schindellei ist das Haus der Familie Gunser niedergebrannt, wobei die vierköpfige Familie den Tod in den Flammen fand.

Überschwemmungskatastrophe in Budapest.

Budapest. Infolge des fortgesetzten Steigens der Donau ist ein großer Teil Budapests, und zwar in erster Linie die Altstadt, von einer Überschwemmung heimgesucht worden, die zu einer Katastrophe auszuarten droht. Von seiten der Behörden sind sofort Rettungsarbeiten eingeleitet worden. Ein Teil der in den bedrohten Stadtteilen wohnenden Bevölkerung mußte die Wohnungen räumen und in Notwohnungen untergebracht werden. Das Steigen der Donau dauert an.

Ungarn hat angeblich restlos abgerüstet.

Budapest. Die Belgrader Nachrichten über das Bestreben der Kleinen Entente, ein Mandat zur Kontrolle der Abrüstung Ungarns zu erhalten, werden hier als sehr unwahrscheinlich bezeichnet. In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß die militärische Abrüstung Ungarns bereits restlos durchgeführt sei, und daß laut Friedensvertrag von Trianon die Kontrolle über die Abrüstung Ungarns ausschließlich den Großmächten vorbehalten bleiben könne.

Kreuzer „Ariadne" als Verkehrshindernis.

London. Das Wrack des im Jahre 1917 bei Eastbourne durch ein deutsches Unterseeboot torpedierten englischen Kreuzers „Ariadne" bildet in der Fahrstraße ein für die Schiffahrt gefährliches Hindernis. Von den englischen Marinebehörden wird jetzt versucht, das Wrack zu sprengen. Bisher sind jedoch alle Versuche erfolglos gewesen, obwohl man nicht weniger als 400 Pfund Sprengstoffe zu den Sprengversuchen verbraucht hat.

Der älteste Kardinal gestorben.

Rom. Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Giuseppe Prisco, der älteste Kardinal des Heiligen Kollegiums, ist gestorben. Kardinal Prisco wurde am 8. September 1836 geboren.

Erfundene Gerüchte über die Ruhrspende.

Berlin. Eines der vielfach verbreiteten wilden Gerüchte über die Ruhrspende besagt, daß die aufgebrachten Mittel auch zur Beschaffung von Waffen bestimmt seien, welche zu einer kriegerischen Auseinandersetzung dienen sollen. Wo die Quelle solcher Gerüchte zu suchen ist, ergibt sich daraus, daß die erwähnte Darstellung auffällig mit Verdächtigungen übereinstimmt, welche die französische Agentur Havas in die Welt gesetzt hat. Von zuständiger Stelle wird den Blättern mitgeteilt, daß ein solcher Verdacht unbegründet und haltlos ist.

Automobilsperre bei Dortmund.

Dortmund. Die Franzosen haben auf den Zugangsstraßen nach Dortmund eine Automobilsperre errichtet. Es wird kein Auto herein- oder hinausgelassen. Personenautos werden beschlagnahmt.

Französische Sperrmaßnahmen.

Dortmund. Die Kontrollstationen Lünen-Nord, Brakel, Scharnhorst, Aplerbeck und Aplerbeck-Süd lassen seit heute früh weder mit Kohlen und Kohlennebenprodukten noch mit sonstigen Gütern beladene Wagen für das unbesetzte Deutschland durch.

Schupobeamte vor französischem Kriegsgericht.

Essen. Hier fand eine kriegsgerichtliche Verhandlung gegen vier Beamte der Mülheimer Schutzpolizei wegen Grußverweigerung statt. Die Beamten wurden zu einer Woche Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt: 80 000 Mark müssen innerhalb 48 Stunden bezahlt werden, widrigenfalls vier Wochen Gefängnis hinzukommen.

Verschärfter Kampf gegen den Wucher.

Weimar. Das thüringische Justizministerium teilt mit: In den engen Grenzen, die das Reichsrecht den Landesregierungen setzt, hatte das thüringische Justizministerium im September 1922 durch eine Beschleunigung des Strafbefehlverfahrens eine tatkräftigere Bekämpfung der Preistreiberei und des Wuchers angestrebt. Diese Maßnahmen beschränkten sich zunächst auf die Gemeinden, in denen ein Staatsanwalt seinen Wohnsitz hat. Neuerdings ist diese Maßnahme auf eine Anzahl anderer Orte ausgedehnt worden. Auch in diesen werden künftig die Polizei und die Preisprüfungsstellen regelmäßig Prüfungen der Preise für sämtlichen Bedarf des täglichen Lebens vornehmen, unangemessene Preissteigerungen sofort zur Anzeige bringen und dabei den Beschuldigten dem Staatsanwalt und dem Richter zuführen.

Ein weiblicher Sowjetdiplomat in Norwegen.

Reval. Die russische Sowjetregierung hat zu ihrem diplomatischen Vertreter in Norwegen Frau Alexandra Kollontay ernannt, die bislang hohe Posten im bolschewistischen Unterrichts- und Propagandadepartement eingenommen hatte.

Ein türkisch-russischer Geheimvertrag?

Konstantinopel. Aus diplomatischer Quelle verlautet, daß der tatsächliche Grund für die Weigerung Ismet Paschas, den Vertrag von Lausanne zu unterzeichnen, der gewesen sei, daß zwischen der Türkei und Sowjetrußland ein Geheimvertrag bestehen soll, der es der Türkei verbietet, mit den Alliierten Frieden zu schließen, ohne die Einwilligung Rußlands. Es soll dies der „geheimnisvolle Grund" sein, von dem Tschitscherin seinerzeit Ismet Pascha gegenüber gesprochen hat, und den Ismet Pascha dann auch Poincaré gegenüber vorschob.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		12. 2. gesucht	12. 2. angeb.	10. 2. gesucht	10. 2. angeb.
Holland	1 Gulden	10972.50	11027,50	12269,25	12330,75
Dänemark	1 Krone	5211,93	5238,07	5785,50	5814,50
Schweden	1 Krone	7356,56	7393,44	8179,50	8220,50
Norwegen	1 Krone	5157,12	5169,88	5685,75	5714,25
Schweiz	1 Frank	5236,87	5263,13	5810,43	5839,57
Amerika	1 Dollar	27730,50	27869,50	30822,75	30977,25
England	1 Pfund	130173,7	130826,2	144138,7	144861,2
Frankreich	1 Frank	1710,71	1719,29	1910,21	1919,79
Belgien	1 Frank	1511,21	1518,79	1685,77	1694,23
Italien	1 Lira	1341,63	1348,37	1476,30	1483,70
Dt.-Österr.	100 Kron.	39,27	39,47	43,14	43,36
Ungarn	1 Krone	10,92	10,98	11,92	11,98
Tschechien	1 Krone	832,91	837,09	922,68	927,32

Stand der Volenmark am 12. Februar 73 Pf.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 12. 2. (Nichtamtlich.) Weizen 67 000, Roggen, 50 000, Hafer 47 000—48 000, Gerste 55 000 bis 56 000, Weizenmehl 190 000—210 000, Roggenmehl 160 000 bis 175 000, Raps 105 000—110 000, Rapskuchen 44 000—48 000, Kokoskuchen 30 000—36 000, Kartoffelflocken 35 000—37 000, Wicken 114 000—140 000, Viktoriaerbsen 85 000—95 000, kleine Erbsen 70 000—80 000, Futtererbsen 50 000—60 000 für 50 Kilogramm, Melassetorf 17 000, Weizenkleie 25 000, Biertreber 26 000, Treber 26 000, Haferschalen 22 000, Haferkleie 20 000, Strohmehl 18 000, Palmkernschrot 23 000, Sennhütte 22 000 für 50 Kilogramm einschl. Verpackung. Alles ab Verladestation.

Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 22 500—23 000, drahtgepr. Haferstroh 22500—23 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 22 000—22 500, geb. Roggenlangstroh 21 500—22 500, loses und gebündeltes Krummstroh 20 000—21 000, Häcksel 23 500—24 000, handelsübliches Heu 23 000—24 000, gutes Heu 24 000—25 000.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. d. M. zum Preise von 140 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 70 000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 12. d. M. ab bis auf weiteres zum 2900fachen Betrage des Nennwertes.

* **Getreide-Kredit-Aktiengesellschaft.** In den Räumen der Dresdner Bank zu Berlin wurde die Getreide-Kredit-Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von einer Milliarde Mark gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist Förderung und Finanzierung von Geschäften in landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen, sowie Übernahme von Treuhandgeschäften jeder Art für den Getreidehandel, die damit verbundenen Industrien und verwandte Zwecke. Ausgeschlossen ist der Eigenhandel.

Berlin, 13. Febr. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 29 500.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Februar 900,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streik, Aussperrung usw. können Bezieher und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Sitzung
der Gemeinde-Vertretung Halver

am **Montag, den 19. Februar,** nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses

Tagesordnung:

1. Erhebung von Nachsteuern.
2. Erhöhung des Wassergeldes.
3. Neufestsetzung der Mieten für die Gemeindehäuser.
4. Wegebaubeihülfen.
5. Schulangelegenheiten.
6. Wahlen.
7. Beihülfenanträge.
8. Badebetrieb in der Ostschale.
9. Versicherung des Gebäudebesitzes gegen Feuer.
10. Mitteilungen.

Halver, 13. Febr. 1923. **Der Gemeinde-Vorsteher.**

Der **Agent Richard Höngen in Kamscheid** ist mit dem heutigen Tage widerruflich als **öffentlicher Versteigerer für den Bezirk des Amtes Halver** angestellt worden.

Halver, 13. Febr. 1923. **Der Amtmann.**

Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Ab 12. Februar ist der **Grundlohn von 1800 auf 3600 Mark erhöht worden.**

Die Tabellen vom 18. Dezember 1922 können durch Verdoppelung der sämtlichen Zahlen entsprechend benutzt werden.

Halver, den 13. Februar 1923.

Der Vorstand.

Walter Schulte,

G. m. b. H. **HAGEN i. W.** G. m. b. H.

-- Fernruf 3173. --

Treibriemen-Fabrik. 2009

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband : Näh- und Binderiemen : Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Geistiger Wiederaufbau

heißt die Losung, die noch immer in unverminderter Stärke Deutschlands Gaue durchhallt. Der Ruf ergeht an alle Volksschichten. Jedem Staatsbürger ist deshalb mehr denn je die intensive Beschäftigung mit den Geistes- und Kulturgütern des deutschen Volkes Bedürfnis und Gebot.

Als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet es die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

ihren Lesern in der Sonderrubrik

Kunst - Wissen - Leben

über die Vorgänge auf dem Gebiete des Schrifttums, der Dichtung, bildenden Kunst, Theater, Musik und Wissenschaft zu berichten und durch Veröffentlichung von Dichtungen, Novellen, Skizzen und künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Aufsätzen Stunden der Erbauung und geistigen Auffrischung zu bieten. Durch seine regelmäßigen sachlichen Kritiken über alle bedeutenden Theateraufführungen, Vorträge und Konzerte, sowie Besprechungen über Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte gilt das Feuilleton unseres Blattes in Kennerkreisen als erstklassig und führend.

Bestellungen auf die RWZ nehmen die bekannten Geschäftsstellen und Hauptvertretungen, sowie alle Postanstalten und die Briefträger entgegen.

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Haupthaus Essen.

Großes Lager preiswerter
Beleuchtungskörper
Elektr. Heiz- u. Kochapparate, Staubsauger, Bügeleisen, Haartrocken-Apparate
Elektrizitäts-Gesellschaft
Geißler & Schuller,
HAGEN i. W., Elberfelderstraße 44.
— Telefon 2314. — 2152

Metall - Kollianhänger
für Bahnsendungen, erhältlich bei
Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.

Jung verheiratetes Ehepaar verkauft wegzugshalber eine guterhaltene
kompl. Küchen-einrichtung.
sowie Herd und sonstige Haushaltungsgegenstände
gegen Barzahlung
Wo, sagt die Geschäftsst. des Allg. Anz, Halver.

Kriegsinvalide hat auf dem Wege zwischen Bommert-Giersiepen
1 Herren-Velourhut
verloren.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Wirtschaft Bürger, Bommert gegen Belohnung abzugeben.

Preislisten, Kataloge
für die Kleineisenindustrie werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt. Stelle hierzu aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Schalksmühler Turnverein e. V.

Samstag, den 17. Febr., abends 8½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben
Der Vorstand.

Vaterländischer Frauenverein Kierspe.

Donnerstag, 15. Febr., nachm. 4 Uhr im Kaffeehaus Vollmann
Generalversammlung.
Sämtliche Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Allgem. Ortskrankenkasse Kierspe.

Ausschuß-Sitzung
am **Mittwoch, 21. Febr.,** nachm. 6 Uhr bei **Herrn Krüsken zu Vollme.**
Tagesordnung:
1. Satzungsänderung.
2. Aerztezulassung
3. Verschiedenes.

Schuster.

Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Anschlag.

Dienstag, den 20. Febr., abends 5 Uhr
General-Versammlung.
Der Vorstand.